

II- 9443 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

DIPL.-ING. DR. FRANZ FISCHLER
BUNDESMINISTER
FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

1989 12 12
Wien,
1011, Stubenring 1

Zl.10.930/117-IA10/89

Gegenstand: Schriftl. parl. Anfr. d. Abg. z. NR

Dr. Dillersberger und Kollegen, Nr. 4425/J
vom 23. Oktober 1989 betreffend Import und
Verfütterung kontaminierten Heues

An den

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Rudolf Pöder

Parlament

1017 W i e n

4331/AB
1989 -12- 15
zu 4425/J

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Dillersberger und Kollegen haben am 23. Oktober 1989 an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage mit der Nr. 4425/J gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- "1. Ist Ihrem Ressort bekannt, von wem, wann und in welchen Mengen
- a) umweltbelastetes,
 - b) verstrahltes
- Heu aus der BRD nach Österreich importiert wurde ?
2. Ist Ihrem Ressort bekannt, durch welche Genossenschaften und Privatbetriebe dieses Heu an Landwirte und sonstige Abnehmer zu Futterzwecken vermarktet wird ?
3. Was hat Ihr Ressort gegen solche Vorkommnisse unternommen ?"

-2-

Diese Anfrage beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Zur Klärung der Frage nach allfälligen Kontaminierungen wurden Probenahmen durch Organe der Amtlichen Futtermittelkontrolle in einem Lagerhaus und bei 3 Landwirten in Tirol Ende der 40. Woche und die Untersuchung dieser Proben durch die Bundesanstalt für Agrarbiologie in Linz und die Strahlenschutzabteilung der Bundesanstalt für Lebensmitteluntersuchung und -forschung in Wien in der 41. Woche veranlaßt. Die Proben wurden auf Schwermetalle, Organochlorpestizide und PCB sowie auf Strahlenbelastung (Cäsium) untersucht. Die ermittelten Schwermetallgehalte stellen niedrige Werte dar, die für Pflanzen als Normalgehalte gelten können. Auch die festgestellten Rückstände an Organochlorpestiziden bewegten sich, sofern solche Verbindungen überhaupt nachweisbar waren, in einem Bereich, der als normal anzusehen ist. Bei der Untersuchung auf 6 PCB-Komponenten wurden lediglich in einer Probe (gezogen bei einem Landwirt) erhöhte Werte festgestellt, als deren Ursache (wie in ähnlichen Fällen bisher) wird die Verwendung von kontaminiertem Sisal-Bindegarn angenommen. Genauere Untersuchungen zur Verifizierung dieser Annahme werden derzeit vorgenommen. Die Untersuchung auf Strahlenbelastung ergab Werte, die etwa gleich hoch waren oder niedriger als jene von vergleichbaren österreichischen Heuproben.

Nach dem Ergebnis der vorgenommenen Untersuchung kann bei den Importen nicht von kontaminiertem Heu gesprochen werden. Die für die Überwachung von Futtermitteln in Tirol zuständige Landesanstalt hat in den letzten Jahren wiederholt Proben von importiertem Heu auf Schwermetall- und Spurenelementgehalte untersucht und dabei nie Werte gefunden, die außerhalb der Normalgehalte lagen.

-3-

Zur Beantwortung Ihrer Fragen im einzelnen:

Zu Frage 1:

In den letzten 3 Jahren hat sich der Heuimport insgesamt wie folgt entwickelt:

1986	9.806 t
1987	23.460 t
1988	24.320 t
1989 (1. Halbjahr)	11.330 t

Von diesen Mengen stammen mehr als 90 % aus der BRD, im Jahre 1989 wurde ausschließlich Heu aus der BRD importiert. Eine Verstrahlung bzw. überhöhte Kontamination wurde bei stichprobenartigen Kontrollen nicht festgestellt.

Zu Frage 2:

Die einzelnen Betriebe, die Heu aus der BRD vermarkten, sind nicht bekannt, da es darüber in der Außenhandelsstatistik keine Aufzeichnungen gibt.

Zu Frage 3:

Vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft wurden unverzüglich zusätzliche Futtermittelanalysen im Rahmen des Futtermittelgesetzes veranlaßt. Die Ergebnisse zeigen, daß spezielle Vorkehrungsmaßnahmen nicht zu treffen sind.

Der Bundesminister:

